Lego-Stadt – Bauwochenende

Gemeinsam bauen wir eine über 10 m lange Lego-Stadt mit vielen Häusern, einem Fussballstadion, Bauernhof, fünfzehnstöckigem Wolkenkratzer, Kathedrale, Hotels, Rathaus und, und …

Nebst dem Bauen an der Lego-Stadt lauschen wir spannenden Geschichten aus der Bibel. Am Freitag wird ein einfaches Abendessen angeboten, und am Samstag gehört ein Zvieri dazu. Alle «Baumeister» im Alter von 8 bis 12 Jahren sind zu diesem bunten Bauwochenende herzlich eingeladen. Komm, bau mit – es wird cool! Anmeldung erforderlich bis Montag, 18. Mai: reflu.ch/luzern-stadt/agenda.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Es erfolgt keine Anmeldebestätigung. Weitere Informationen: Adrian Minder, Jugendarbeiter: 079 870 58 82, adrian.minder@reflu.ch.

Freitag, 29. Mai, 17.15–20.30 Uhr
Samstag, 30. Mai, 13–17.30 Uhr
Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, 6003 Luzern

Abschlussfeier und Vernissage

Zum Abschlussgottesdienst für Klein und Gross mit anschliessender Stadtbesichtigung und Apéro sind Eltern, Geschwister und Freunde herzlich eingeladen.

Nach dem Apéro sind wir für den Abbau um jede Hilfe dankbar.

Sonntag, 31. Mai, 10.30 Uhr, Lukaskirche

Nur gemeinsam entsteht eine riesige Lego-Stadt. LEGO-STADT

Agenda

Kirchliche Feiern

Gottesdienste

Sonntag, 3. Mai
10 Uhr, Matthäuskirche: Pfarrerin Aline Kellenberger, Stephen Smith, Orgel

Sonntag, 10. Mai
11 Uhr, Lukaskirche: «Leben pur»: «Zeig, was du kannst!», Pfarrerin Verena Sollberger, Eberhard Rex, Musik

Donnerstag, 14. Mai, Auffahrt
10 Uhr, Matthäuskirche: Pfarrer Marcel Köppli, mit Musik von Heinichen und Telemann. Vincenzo Allevato, Orgel, Christian Schweizer und Ramon Imlig, Horn

Sonntag, 17. Mai
10 Uhr, Kirche Weinbergli: Pfarrerin Silvia Olbrich, Musik: Steinhofchor, Vincenzo Allevato

Sonntag, 24. Mai, Pfingsten
10 Uhr, Matthäuskirche: Abendmahl. Kantatengottesdienst «O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe» (BWV 034) von Johann Sebastian Bach. Pfarrerin Aline Kellenberger, Matthäuskantorei, Matthäus-Barockensemble, Alina Wyer, Orgel, João Tiago Santos, Leitung
11 Uhr, Lukaskirche: Abendmahl. Pfarrerin Verena Sollberger, Pasteur Claude Fuchs, Église française Lucerne, Musik: Bourbonstreet Jazzband und Vincenzo Allevato. Anschliessend Apéro auf der Kirchentreppe

Samstag, 30. Mai
17.15 Uhr, Gemeindehaus Würzenbach: Katharina Metz, Sozialdiakonin, Musik: Vincenzo Allevato

Sonntag, 31. Mai
10 Uhr, Kirche Weinbergli: Pfarrer Matthias Liberman, Vincenzo Allevato, Orgel
10.30 Uhr, Lukaskirche: Pfarrerin Silvia Olbrich, Marc Lendenmann, Lego-Stadt, Bibellesebund, Jugendarbeiter Adrian Minder, Musik:. Eberhard Rex. Anschliessend Vernissage Lego-Stadt mit Apéro

Gottesdienste in den Betagtenzentren

Dreilinden: Samstag, 16. Mai, 14.45 Uhr, Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti
Eichhof: Samstag, 23. Mai, 15.30 Uhr
Elisabethenpark: Donnerstag, 28. Mai, 10.15 Uhr, Katharina Metz, Sozialdiakonin
Im Bergli: Freitag, 29. Mai, 10 Uhr, Katharina Metz, Sozialdiakonin
Rosenberg: Freitag, 15. Mai, 16 Uhr, Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti
Unterlöchli: Freitag, 15. Mai, 14 Uhr, Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti
Wesemlin: Samstag, 16. Mai, 16.15 Uhr, Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti

Meditationen und Andachten

Morgenmeditation. Jeden Dienstag, (ausser an Feiertagen), 7.15–7.35 Uhr, Chorraum Lukaskirche. Bitte leise eintreten. Pfarrerin Verena Sollberger
Ökumenisches Friedensgebet. Jeden Mittwoch (ausser Feiertage/Sommerferien), 18–18.30 Uhr, Lukaskirche
Kontemplation. Ökumenisch. Dienstag, 5. und 19. Mai, 18–19.15 Uhr, Lukaskirche (ausser Schulferien). Yvonne Lehmann, Sozialdiakonin
Handauflegen. Ökumenisch. Freitag, 1., 8., 15., 22. und 29. Mai, 17–19 Uhr (letztes Eintreffen: 18.30 Uhr), Lukaskirche (ausser Juli und Feiertage). Persönliches Gespräch und Handauflegen durch erfahrene Begleiterinnen und Begleiter
Kontemplation «Herzensgebet». Ökumenisch. Jeden Dienstag (ausser Schulferien), 9–10.15 Uhr, Lukaskirche. Kosten: 5 Fr. Auskunft: Annemarie Bucheli, 079 641 36 94
Taizé-Gebet zum Feierabend. Jeden Mittwoch (ausser Juli–August), 17–17.40 Uhr, Peterskapelle. Ökumenisch
«zwölfnachzwölf». Montag–Samstag (ausser an Feiertagen), 12.12–12.30 Uhr, Peterskapelle. Ökumenischer Mittagsimpuls mit Wort und Musik
Telebibel Luzern. Unter der Nummer 041 210 73 73 und auf www.telebibel.ch/luzern hören Sie jeden Tag ein Wort der Besinnung, der Aufmunterung und des Gebets

Tanz und Musik

Zusammen tanzen. Am ersten und dritten Freitag im Monat (ausser Feiertage und Schulferien), 14.30–16 Uhr, Gemeindesaal Matthäus. Leitung: Harmke Sperhake. Anmeldung: 041 370 15 16

Kinder, Familie, Jugend

Kirche Kunterbunt. Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr, Kirche St. Anton. Pfarrerin Silvia Olbrich. Sophie Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin, Esther Schöpfer, Katechetin, Mariola Bachmann
Feierabendrunde. Montag, 4. Mai, ab 18 Uhr, Lukaszentrum. Treff junger Erwachsener, Spielabend. Pfarrer Matthias Liberman
Lego-Stadt. Freitag, 29. Mai, 17.15–20.30 Uhr, und Samstag, 30. Mai, 13–17.30 Uhr, Lukaszentrum. Bauwochenende für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Anmeldung bis 18. Mai: reflu.ch/luzern-stadt/agenda

Offenes Eltern-Kind-Singen. Für Eltern und Kinder von 0 bis 5 Jahren. Freude wecken am Singen und Musikmachen schon bei den ganz Kleinen
Matthäuskirche: Freitag, 8. und 22. Mai
1. Kurszeit: 9.30 bis 10.15 Uhr,
2. Kurszeit: 10.30 bis 11.15 Uhr,
Unkostenbeitrag: 5 Franken
Kirche Weinbergli: Montag, 1. Juni, 14.30 bis 15.15 Uhr
Gemeindehaus Würzenbach: Dienstag, 26. Mai, 9.30 bis 10.15 Uhr

Begegnung und Kultur

Anlässe

Spiel- und Jassnachmittag. Montag, 4. Mai, 14–17 Uhr, Myconiushaus. Auskunft: Kurt Aeschlimann, 041 240 83 76, Anita Maissen, 041 240 19 31
Bibliolog. Donnerstag, 7. Mai, 18.30–19.30 Uhr, Lukaskirche. In die Bibel eintauchen. Pfarrerin Verena Sollberger.
Stammtisch «Reformierter Zirkel Wüba». Freitag, 8. Mai, 14 Uhr, Gemeindehaus Würzenbach
Offener Frauentreff Weinbergli. Montag, 4. und 18. Mai, 14–16 Uhr, Gemeindehaus Weinbergli. Spielen, Handarbeiten und Gemeinschaft. Information: Pfarrerin Silvia Olbrich, 079 177 16 89
Maibummel. Montag, 11. Mai, 13.50 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Luzern. Ausflug «Offener Frauentreff Weinbergli». Nähere Infos Seite 12
Erzählcafé 55 plus. Montag, 11. Mai, 9–11 Uhr, St. Karl. «Haare und Frisuren im Wandel der Zeit». Für Frauen und Männer ab 55 Jahren. Keine Anmeldung
«Letzte Hilfe»-Kurs. Dienstag, 12. Mai, 10–16 Uhr, Pfarrei St. Paul, Luzern. Am Ende wissen, wie es geht! Anmeldung: reflu.ch/luzern/angebote
Knit & Crochet. Mittwoch, 20. Mai, 13.30–16 Uhr, Gemeindehaus Matthäus. Bring deine «Lismete» und tausche dich mit den andern aus. Rahel Schmassmann, Strick- und Häkelfans laden herzlich ein
Forum Ökumene. Mittwoch, 27. Mai, 18.15–20 Uhr, Universität Luzern. Juden und Christen – das eine Volk Gottes?! Nähere Infos Seite 12
Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 28. Mai, 19–20.45 Uhr, Lukas-Treff. Denkimpulse und offener Austausch. Pfarrer Maximilian Paulin

Mittagstische

Mittagstisch im Lukas. Dienstag, 5., 12., 19. und 26. Mai, ab 12 Uhr, Lukassaal. Kosten: 5 Franken, keine Anmeldung erforderlich
Zischtig-Zmittag Matthäus. Dienstag, 5. und 19. Mai, 12.15–13.30 Uhr, Gemeindehaus Matthäus. Mittagstisch für ältere Menschen. Kosten: 12 Franken, Anmeldung jeweils bis Montag, 12 Uhr, Rolf Kiener, 079 847 26 45
Suppentopf. Für die ältere Generation. Dienstag, 12. und 26. Mai, ab 12 Uhr, Gemeindehaus Weinbergli. In Zusammenarbeit mit Vicino Schönbühl

Zwitscher-Bar

Gesprächs- und Beratungscafé. Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, Luzern. Montag bis Freitag, 11.30–17.30 Uhr. 1. Sonntag des Monats, 10.30–16.30 Uhr. Eingang beim Vögeligärtli, www.zwitscherbar.ch

Kontakt

Pfarrerin Aline Kellenberger, 079 508 81 79, aline.kellenberger@reflu.ch
Pfarrer Marcel Köppli, 041 410 32 78, marcel.koeppli@reflu.ch
Pfarrer Matthias Liberman 078 343 56 43 matthias.liberman@reflu.ch
Pfarrerin Silvia Olbrich, 079 177 16 89, silvia.olbrich@reflu.ch
Pfarrerin Verena Sollberger, 041 227 83 20, verena.sollberger@reflu.ch
Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, 077 423 91 27 bettina.tunger@reflu.ch
Sozialdiakonin Katharina Metz, 076 295 87 61, katharina.metz@reflu.ch
Jugendarbeiter Adrian Minder, 079 870 58 82, adrian.minder@reflu.ch
Matthäuskantorei, Singkreis Lukas: João Tiago Santos, 078 974 00 80 joao.santos@reflu.ch
Organist: Vincenzo Allevato, 076 201 10 89
Sekretariat: 041 227 83 21 sekretariat.stadtluzern@reflu.ch, Morgartenstrasse 16, Luzern
Kirchenpflege Stadt Luzern: Präsidentin Yvonne Lehmann yvonne.lehmann@reflu.ch

Église française Lucerne

Donne-nous notre pain

Donne-nous aujourd'hui
notre pain de ce jour.
MATTHIEU 6, 11
Le pain seulement? –
Non, tout ce dont nous avons
réellement besoin!

Cultes et Prière du soir

3 mai
10h, Culte, Sainte-Cène, Marc Bridel, Saint-Matthieu, salle de paroisse
11 mai
18h30, Prière du soir, Saint-Matthieu, salle de paroisse
24 mai
10h, Culte bilingue de Pentecôte, Sainte-Cène, Verena Sollberger, Claude Fuchs, Église Saint-Luc

Activités

Renseignements: Amédée Kidimbu, 076 521 39 42

Contact

Claude Fuchs, pasteur, 044 735 18 67 fuchs.claude@bluewin.ch

Special

«Zeig, was du kannst!»

Leben pur Was können Sie so richtig gut? Eigentlich ist das eine einfache Frage. Und doch tun sich viele schwer mit einer Antwort darauf. Leichter fällt es, aufzuzählen, was man nicht gut kann oder wo man besser werden möchte. Wer offen und ehrlich sagt: Dies oder das kann ich «supergut», läuft Gefahr, als Angeber oder Angeberin angeprangert zu werden. Denn: Selbstlob stinkt doch, oder etwa nicht?

Talente sind Werkzeuge fürs Leben. PIXABAY

Nicht zu dem stehen, was man gut kann, und seine Talente und Begabungen – Geschenke Gottes an «uns» – unter den Scheffel zu stellen, ist falsch verstandene Bescheidenheit. Denn sie sind die Bausteine, mit denen wir an einer guten zukunftsfähigen Welt bauen können. Im «Leben pur»-Gottesdienst wird Raum sein für Talente, auch für Ihre Talente! Bringen Sie also mit in den Gottesdienst, was Sie gut können!

Sonntag, 10. Mai, 11 Uhr, Lukaskirche

Pfingstfest voller Klang, Geist und Begeisterung!

Kantatengottesdienst Mit beschwingten Klängen und festlicher Freude feiern wir das Kommen des Heiligen Geistes. Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Kantate «O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe» (BWV 034) von Johann Sebastian Bach, die mit ihrer strahlenden Musik und ihren lebendigen Chören die pfingstliche Begeisterung eindrücklich zum Ausdruck bringt.

Die Musik entfaltet ein Klangbild voller Wärme, Bewegung und jubelnder Zuversicht – ganz im Zeichen des Feuers und der Liebe, die Pfingsten verheisst. Chor, Solistinnen und Solisten sowie Orchester lassen diese festliche Kantate in ihrer ganzen Pracht erklingen.

In ihrer Predigt nimmt Pfarrerin Aline Kellenberger die Gedanken und Motive der Kantate auf und bringt sie in einen lebendigen Dialog mit dem biblischen Pfingstgeschehen – ganz im Sinne unserer Kantatengottesdienste, in denen Wort und Musik einander bereichern und vertiefen.

Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr, Matthäuskirche

Ermächtigt und mutig!

Pfingsten Traurig und mutlos sassen die Jünger Jesu zusammen. Sie hatten sich abgeschottet, zurückgezogen. Nach dem endgültigen Abschied von ihrem Rabbi fühlten sie sich verlassen. «Wie soll es nun weitergehen?», fragten sie sich bang – bis sie von der heiligen Geistkraft erfasst und mit neuem Mut erfüllt werden. Pfingsten – ein Fest der Ermutigung und Ermächtigung!

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Verena Sollberger, Pasteur Claude Fuchs, Église française Lucerne, und der Bourbon Street Jazzband. Anschliessend sind alle eingeladen zum Apéro auf der Kirchentreppe.

Sonntag, 24. Mai, 11 Uhr, Lukaskirche

Zur Website
reflu.ch/luzern-stadt
Übersicht und Detailinformationen

MARK STEFFEN
Jugendarbeiter und
Kinderchorleiter

Drei Fragen an:

Mark Steffen

Sie sind Jugendarbeiter mit Herzblut und geben auch Gross-Eltern-Kind-Singen im Würzenbach. Ist dies ein kirchlich-ökumenisches Familienangebot?
Ökumenisch ja, kirchlich jein. Das Angebot richtet sich an alle Familien im Quartier mit Kleinkindern, die miteinander tanzen, singen, herumschreien und musizieren wollen. Die Kinder, ihre Eltern und ihre Grosseltern lernen alte und neue Lieder, Fingerversli, Sprüchli, Bewegungsspiele und einfache Tänzchen kennen, ohne den kirchlichen Inhalt in den Vordergrund zu stellen.

Welcher spirituelle Gedanke steckt hinter dem Gross-Eltern-Kind-Singen?
Musik ist weltumfassend. Überall gibt es Musik. Musik schliesst niemanden aus und verbindet Menschen. Sogar unsere hörbehinderten Mitmenschen spüren die Klänge durch Schallwellen. Unabhängig von Herkunft, Sprache und Talenten kann man zusammen singen, musizieren, tanzen oder vielleicht einfach nur mitsummen. Ich möchte die Erfahrung weitergeben, dass Musik eine verbindende Kraft ist, und das Ganze auf eine spielerische Art. Das Gross-Eltern-Kind-Singen ist ein guter Start dafür.

Musik ist ein Teil Ihres Lebens. Wie sollen wir das verstehen?
Musik ist die einzige Religion für mich, die alle Menschen verbindet. Ich möchte, dass Kinder und Erwachsene die Freude am Singen (wieder)entdecken und erleben dürfen. Das ist eine der intensivsten Arten der Gemeinschaft. Die Kraft des Zusammensingens begeistert, inspiriert und befreit Gross und Klein. Zwischen den verschiedenen Religionen mache ich keine Unterschiede, für mich stehen die Menschen im Zentrum. Zusätzlich darf ich verschiedene Kinderchöre in Luzern leiten und spiele in verschiedenen Musikprojekten mit. Egal ob Punk, Volksmusik oder Techno!

Fundstücke aus der Höhe beim Auffahrtsgottesdienst

Kunstvoll gearbeitete Steinfragmente, welche einst die Matthäuskirche zierten, sind überraschend wieder aufgetaucht.

Als unser Sigrist Rolf Kiener das Gemeindehaus Matthäus aufräumte, rechnete er nicht damit, auf kunstvoll gearbeitete Steinfragmente aus dem 19. Jahrhundert zu stossen. Doch das ist geschehen: Ein Sandsteinornament und ein Teil einer Turmverzierung sind hinter dem Mineralwasser und dem Tischlager wieder aufgetaucht. Was einst die Matthäuskirche zierte, lag vor ihm wie ein archäologischer Fund aus vergangener Zeit.

Von links: Pfarrer Marcel Köppli, Rolf Kiener, Sigrist, und Simona Pavlovic, Leiterin Immobilien, zeigen die Fundstücke. ESTHER ALBISSER

Gemeinsam mit Simona Pavlovic, Leiterin Immobilien, Kirchengutsverwaltung, wurden die Steine genauer betrachtet. «Es handelt sich nach aktuellem Kenntnisstand um Elemente aus einer früheren Sanierungs- oder Erneuerungsphase», erklärt sie. «Wenn Bauteile von denkmalgeschützten Objekten in einem Sanierungszyklus ersetzt werden, wird das Original eingelagert. Und dann tauchen sie Jahrzehnte später wieder auf.» Die Matthäuskirche wurde seit ihrer Einweihung 1861 mehrfach innen und aussen saniert, zuletzt im Jahr 2005.

Alte Steine erzählen neue Geschichten

Rolf Kiener erinnert sich gut an den Moment, als er die Stücke fand: «Während des Aufräumens lagen plötzlich diese Steine vor mir. Mir war klar: Das ist nicht irgendein Schutt.» Beim näheren Hinsehen wird deutlich: Die Steine gehören nicht zur eigentlichen Turmspitze, die schlanker und klarer gegliedert sind. Vielmehr stammen sie wahrscheinlich von Konsolen oder Gesimsen im Übergang zwischen Dach und Mauerwerk. «Die gefundenen Fragmente haben die Architektur gegliedert und gleichzeitig das Auge nach oben geführt», sagt Simona Pavlovic. Steine, die einst hoch oben waren – beinahe unsichtbar für alle, die unten standen –, liegen plötzlich auf Augenhöhe. Man kann sie anfassen, ihre Linien und Rundungen spüren, den Handwerkern über die Schulter schauen.

Steine, die vom Himmel erzählen

Im Auffahrtsgottesdienst erhalten die Fundstücke eine besondere Bedeutung. Die Steine werden sichtbar hingestellt – nicht als museales Objekt, sondern als Kirchengeschichte zum Anfassen. Das Ganze wird auch musikalisch aufgegriffen: Die beiden Bläser werden den Raum szenisch bespielen – von der Empore, von der Kanzel, aus dem Narthex. Ihre Musik erinnert daran, dass der Himmel nicht immer weit oben entrückt, sondern auch bei uns unten sein kann. So wie bei den Jüngern an Auffahrt: Als sie damals ratlos dastanden und in den Himmel blickten, geschieht das Entscheidende unten bei ihnen: «Auf einmal standen zwei Männer in weissen Kleidern bei ihnen und sagten: Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel?» (Apg. 1, 10 f.). Wenn diese Steine auch keine Turmspitzen sind, so sind sie doch Zeugen eines Baus, der die Stadt seit über 160 Jahren prägt. Mich erinnern sie daran, was auch im Glauben manchmal geschieht: Wir suchen den Himmel – und unerwartet in greifbarer Nähe erreicht uns ein Zeichen von Gottes Gegenwart auf dieser Erde: sei das nun ein Wort von «zwei Männern in weissen Kleidern» oder der Fund von kunstvoll gestalteten Steinen. MARCEL KÖPPLI

Tipps

Maibummel

Offener Frauentreff Weinbergli Jedes Jahr im Mai begeben sich die Frauen auf einen kleinen Ausflug in die nähere Umgebung. Diesmal geht die Reise nach Sachseln im Kanton Obwalden. Ein kurzer Spaziergang durch das Dorf führt zum Café zum Stein. Nach einer Stärkung kann, wer mag, noch die Wallfahrtskirche in Sachseln besichtigen.

Im «Offenen Frauentreff Weinbergli» treffen sich Frauen nach der Pensionierung zum Spielen, Plaudern und Zusammensein. Neue Gesichter sind immer willkommen. Informationen bei Silvia Olbrich, 079 177 16 89.

Montag, 11. Mai, 13.50 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Luzern

Juden und Christen – das eine Volk Gottes?!

Vortrag Ökumenisches Institut Ökumene und jüdisch-christlicher Dialog hängen eng zusammen. Die Trennung mit dem Judentum ist ein «Ur-Riss» (Erich Przywara) im Volk Gottes, der den Kirchenspaltungen vorausgeht. Karl Barth konnte daher formulieren: Die grosse Frage der Ökumene ist letztlich die Beziehung zum Judentum. Wie ist das zu verstehen? Was bedeutet dies für unser Verständnis von «Kirche» und für das Christsein überhaupt? Ein Forum, das ein Augenöffner sein will. PROF. DR. THEOL. CHRISTIAN RUTISHAUSER SJ, LUZERN

Mittwoch, 27. Mai, 18.15–21 Uhr, Universität Luzern

ADRIAN MINDER

Was erzählen der Friedhof und die Krematorien über Luzern?

Seit über 140 Jahren existiert der Friedhof Friedental. Im Jahr 1926 wurde das erste Krematorium der Zentralschweiz eröffnet. Das Projekt «Frieden im Tal. 100 Jahre Krematorium Luzern» interessiert sich für die heutigen Bestattungskulturen und die Geschichte der Kremation in Luzern. Der gesellschaftliche Wandel in dieser Zeit wird direkt vor Ort gezeigt.

Vermittlungsstationen auf dem Friedhof und die Ausstellung im alten Krematorium laden dazu ein, die heute praktizierten Bestattungsformen und -kulturen – von den Debatten des frühen 20. Jahrhunderts bis zu den heutigen Ausdrucksformen des Abschieds – zu entdecken. Historische Hintergründe, persönliche Geschichten und gesellschaftliche Zusammenhänge werden anschaulich vermittelt und können diskutiert werden.

Der Rundgang vom Eingang des Friedhofsgelände bis zum alten Krematorium zeigt, wie eng die Entwicklung des Friedentals mit jener der Stadt Luzern verknüpft ist. Das Friedental wird dabei als lebendiger Ort sichtbar, der über Generationen hinweg gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Veränderungen widerspiegelt. Freier Eintritt, mehr Informationen: friedenimtal.ch

30. April bis 15. November, täglich, 9–17 Uhr, Friedhof Friedental

Konfirmation

Der Weg ist das Ziel

Das Aufregungslevel ging von «gar nicht» bis «doch ganz schön» – 24 frisch konfirmierte Jugendliche haben am Palmsonntag in der Lukaskirche ihren Segen für ihren weiteren Lebensweg bekommen. Die Konfis haben erzählt, wie ihr gemeinsamer Weg war, wovon sie in der Zukunft träumen und warum sie sich dafür Gott an ihrer Seite wünschen.

Mit weissen Rosen bedankten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden.

In der Lukaskirche feierten Familien und Freunde einen Schritt ihrer Jugendlichen ins Erwachsenwerden.

Pfarrer Matthias Liberman predigte zum Motto «Der Weg ist das Ziel».

24 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden durch Pfarrer Matthias Liberman und Katechetin Esther Schöpfer eingesegnet. BILDER: MONIQUE WITTWER

Das 5-köpfige Jubiläums-OK (von links): Peter Willi, Florian Fischer, Katharina Metz, Stefan Sägesser, Christov Rolla. ESTHER ALBISSER

200 Jahre Reformierte Kirche Luzern

Jubiläum Die Reformierte Kirche Luzern feiert im Jahr 2027 ihr 200-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Leitthema «Die Anderen».

Die Innerschweiz war nach der Reformation katholisch geblieben, die römisch-katholische Konfession eine Staatsreligion. Erst 1827 wurde die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Luzern gegründet, die damit die erste protestantische Diasporagemeinde in der Schweiz war.

Erfahrungen als Ausgangspunkt

Als Minderheitskirche im historisch katholisch geprägten Luzern war die reformierte Kirche seit ihrer Entstehung mit Fragen von Zugehörigkeit, Abgrenzung und Dialog konfrontiert. «Diese Erfahrung bildet den Ausgangspunkt für das Jubiläum, das sich bewusst an die Gegenwart richtet und gesellschaftliche Relevanz entfalten will», erklärt Stefan Sägesser, Vorstandsmitglied der Kirchgemeinde Luzern und Leiter des Jubiläums-OK. Daher geht es im Jubiläumsjahr auch weniger um eine Rückschau, sondern um eine zeitgemässe Auseinandersetzung mit der Rolle der reformierten Kirche in einer pluralen und religiös vielfältigen Stadt und Region Luzern, deren Gesellschaft sich ständig wandelt.

Die Anderen – damals und heute

Als die Kirchgemeinde vor 200 Jahren gegründet wurde, waren ihre Mitglieder «die Anderen». Das Jubiläum steht denn auch unter dem Leitthema «Die Anderen» und ist bewusst mehrdeutig angelegt. «Es nimmt die historische Erfahrung der reformierten Kirche als Minderheitskirche in Luzern auf, öffnet diese Perspektive jedoch konsequent über die eigene Geschichte hinaus», sagt Stefan Sägesser. «Die Anderen» meint nicht nur die Reformierten im katholisch geprägten Luzern des 19. und 20. Jahrhunderts. Das Thema wird ausdrücklich auf heutige Kontexte übertragen und bezieht andere religiöse Gemeinschaften, gesellschaftliche Minderheiten oder Menschen mit einem speziellen Lebensentwurf ein.

Gestern, heute, morgen

«Die Anderen» dient als Leitthema über die Jahrhunderte hinweg, sagt Stefan Sägesser: «Wir blicken im Jubiläumsjahr zurück und zeigen, woher wir kommen. Gleichzeitig wollen wir aufzeigen, wie wichtig unsere Kirche heute ist und was sie für die Menschen und die Gesellschaft leistet. Wir blicken auch in die Zukunft und fragen uns, wie sich die Kirche entwickeln könnte.» Im Zentrum stehen immer Zuhören, Perspektivenwechsel, das Aushalten von Differenz sowie der Beitrag zu einem respektvollen gesellschaftlichen Miteinander.

Ausblick auf Aktivitäten

Aktuell werden die geplanten Jubiläumsaktivitäten konkretisiert. Die Gottesdienste bilden den theologischen und spirituellen Kern des Jubiläums.

Am Sonntag, 27. März 2027, findet in der Lukaskirche in Luzern ein zentraler Ostergottesdienst statt – der einzige reformierte Ostergottesdienst im Gebiet der Kirchgemeinde Luzern.

Zudem wird an einer Kooperation mit dem Projekt «Die grosse Menschenschau» gearbeitet. Dabei handelt es sich um eine theatrale Inszenierung, in der unterschiedliche Figuren der Zeitgeschichte auftreten und zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher, religiöser und ethischer Fragen anregen.

Im Weiteren sind eine Podiumsreihe und Podcasts mit interessanten Menschen aus der Region geplant, die «das Andere» verkörpern – sei es aufgrund ihrer Religion, ihrer Lebensweise oder ihres Aussehens. MANUEL HUBER

Beratung

Wir sind für Sie da, wenn das Leben herausfordernd ist – ob bei Fragen zu Arbeit, Budget, Gesundheit oder anderen Lebensbereichen. Neu im Angebot: körperzentrierte Einzel- und Paarberatung. Unsere Beratung ist vertraulich, unkompliziert und kostenlos.

Sozialberatung Reformierte Kirche Luzern
Morgartenstrasse 16
6003 Luzern
sozialberatung@reflu.ch

Telefonisch erreichbar:
Montag, Mittwoch bis Freitag:
9–11.30 und 14–16.30 Uhr
Dienstag:
14–16.30 Uhr

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ebikon

Die Entstehung und Entwicklung von Muttertag

Der Muttertag hat eine lange Geschichte, die weit über seine heutige Form hinausgeht. Laut Wikipedia gab es Feiertage zu Ehren von Muttergottheiten bereits im Altertum. So wurden im antiken Griechenland Feste für die Göttin Rhea gefeiert, während die Römer die «Grosse Mutter» Kybele ehrten. Diese frühen Traditionen zeigen, dass die Wertschätzung von Müttern tief in der Menschheitsgeschichte verwurzelt ist.

In seiner modernen Form hat sich der Muttertag seit 1914, beginnend in den Vereinigten Staaten, in der westlichen Welt etabliert. Geprägt wurde er vor allem durch die Frauenbewegung in England und den USA. Bereits 1865 versuchte die US-Amerikanerin Ann Maria Reeves Jarvis, eine Mütterbewegung namens «Mothers Friendships Day» zu gründen. Bei sogenannten «Mothers Day Meetings» konnten sich Mütter über aktuelle gesellschaftliche Fragen austauschen.

Ein weiterer wichtiger Impuls kam 1870 von Julia Ward Howe. Sie initiierte unter dem Motto «peace and motherhood» einen Mütter-Friedenstag mit dem Ziel, dass Söhne nicht mehr in Kriegen geopfert werden. Parallel dazu entstanden ab den 1860er-Jahren auch in Europa zahlreiche Frauenbewegungen und Frauenvereine.

Als eigentliche Begründerin des heutigen Muttertags gilt jedoch

Anna Marie Jarvis, die Tochter von Ann Maria Reeves Jarvis. Sie veranstaltete am 12. Mai 1907 in Grafton (West Virginia, USA) ein «Memorial Mothers Day Meeting» – am Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter. Dieses Ereignis gilt als Ausgangspunkt für den modernen Muttertag.

In den USA wurde der Muttertag bereits 1914 per Kongressbeschluss offiziell eingeführt. Von dort aus verbreitete sich der Feiertag international. In der Schweiz wurde er ab 1917 gefeiert. Die Heilsarmee rief im Sommer desselben Jahres erstmals zur Begehung eines Ehrentages für Mütter auf und betonte dabei auch die religiöse Bedeutung. Dennoch blieb die Feier zunächst auf kleinere Kreise beschränkt und setzte sich erst in den 1920er-Jahren langsam durch. Seinen kommerziellen Durchbruch erlebte der Muttertag in der Schweiz schliesslich im Jahr 1930.

Heute ist der Muttertag weit verbreitet, steht jedoch auch in der Kritik. Einige Menschen lehnen ihn ab oder boykottieren ihn bewusst. Ein zentraler Kritikpunkt ist die zunehmende Kommerzialisierung: Viele sehen im Muttertag vor allem eine Gelegenheit für den Einzelhandel, von Geschenken und Blumenverkäufen zu profitieren. Doch wo bleiben die Väter? – auch der Vatertag hat seinen Ursprung in den USA, wo er bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts gefeiert wird. In der Schweiz wurde der Vatertag jedoch erst vergleichsweise spät, nämlich im Jahr 2009, offiziell eingeführt. Der dritte Sonntag im Juni. Jedoch wird dieser nicht so gebührend gefeiert wie der Muttertag. Schade.
DIE KIRCHENPFLEGE

Agenda

Umbauten, Erneuerungen und Anpassungen unserer Kirche in Ebikon

Kirchen sind oft sehr alte Gebäude, die über viele Jahre hinweg genutzt wurden. Deshalb sind Umbauten und Erneuerungen wichtig, um sie zu erhalten und an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Ein zentraler Grund für einen Umbau ist die Instandhaltung. Dächer, Mauern oder Fenster können mit der Zeit beschädigt werden und müssen repariert oder erneuert werden. So bleibt die Kirche sicher und kann weiterhin genutzt werden.

Neben der Erhaltung spielt auch die Modernisierung eine grosse Rolle. Viele Kirchen werden heute mit neuer Technik ausgestattet, in Ebikon zum Beispiel mit moderner Beleuchtung oder Lautsprecheranlage mit Hörschlaufe. Dadurch wird der Aufenthalt angenehmer und Gottesdienste können besser gestaltet werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Anpassung an neue Nutzungen. Kirchenräume werden heute oft nicht nur für Gottesdienste genutzt, sondern auch für Konzerte, Treffen oder soziale Projekte. Deshalb wird und wurde die Zugänglichkeit zu den bestehenden Räumen umgestaltet. In Ebikon wurde beispielsweise eine neue Aussentreppe, ein Treppenlift zu den Schulungs- und Sitzungsräumen und entsprechende Handläufe installiert. Ausserdem ist der Zugang in die Kirche und IV-Toilette rollstuhlgängig.

Zusammenfassend sind Umbau und Erneuerungen notwendig, um Kirchengebäude zu erhalten, zu modernisieren und vielseitig nutzbar zu machen. Dabei ist es wichtig, Tradition und Fortschritt miteinander zu verbinden.
RICHARD PFENNINGER, KIRCHENPFLEGE RESSORT LIEGENSCHAFTEN

Gottesdienste im Rontal

Zu diesen Feiern sind die Besucherinnen und Besucher aus den Teilkirchgemeinden Ebikon und Buchrain-Root herzlich eingeladen.

Sonntag, 10. Mai
10 Uhr, Ebikon: Gottesdienst zum Muttertag, Pfarrerin Linda Grüter, Mitwirkung Männerchor Ebikon, anschliessend Apéro

Sonntag, 17. Mai
10 Uhr, Ebikon: Konfirmation, Pfarrer Maximilian Paulin, Katechetin Carmen Köhmann und Konfirmanden, anschliessend Ständchen der Feldmusik Ebikon und Apéro

Pfingstsonntag, 24. Mai
10 Uhr, Ebikon: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Linda Grüter

Freud und Leid

Wir gedenken:
Klaus Lübben, geb. 1937, Ebikon

Kontakte

Hilfe für Ratsuchende:
Wenden Sie sich bitte an unseren Pfarrer oder an die Sozialberatung der Ref. Kirchgemeinde Luzern, 041 227 83 34, Montag bis Freitag, 9–11.30 Uhr, Infos: reflu.ch/luzern/angebote/sozialberatung
Pfarramt:
Linda Grüter, 077 266 59 25, linda.grueter@reflu.ch
Sekretariat:
Antonia Scherer, 041 440 60 43, sekretariat.ebikon@reflu.ch
Kaspar-Kopp-Strasse 22C, 6030 Ebikon, Montag, 9–11 Uhr, Donnerstag, 9–11 Uhr und 13.30–15.30 Uhr
Sigristin:
Aline Büchner, 079 648 33 77, aline.buechner@reflu.ch

reflu.ch/ebikon